

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher Aufstellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.50 Mark, durch die Post 5.00 Mark...

Zeitung

Dreizehnhundertfünftzigster Jahrgang.

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher Aufstellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.50 Mark, durch die Post 5.00 Mark...

Nr. 17.

Halle, Sonnabend, den 11. Januar.

1919.

Die Entente zur Lage in Berlin.

Spartakus wird zurückgedrängt.

Befriedigung des Polizeipräsidenten. Berlin, 10. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Die Entente...

W.T.B. Eisen (Aubr.), 10. Jan. Der A. u. S. Rat Eisen, in dem Mehrheitsparlament, Unabhängige und Kommunisten...

Kein Grenzschutz.

Münster, 10. Januar. (Privattelegramm.) Der General-Soldaterrat des 7. Armeekorps lehnt die Aufstellung von Grenzschutztruppen im Westen...

In Münster gab es schon früher jenseitbare Schwärmer. Mandt der Soldatenrat dort erwidert, daß auf friedlichen Wege erreicht werden wird...

Ein Aufruf der Hochschulpfessoren an die Arbeiter.

Die Professoren der Wirtschaftswissenschaften an den deutschen Hochschulen haben an die Arbeiter...

Die Professoren der Wirtschaftswissenschaften an den deutschen Hochschulen haben an die Arbeiter Deutschlands einen Aufruf erlassen, worin es heißt: Arbeiter Deutschlands! Die unterzeichneten Lehrer...

Ein Vorschlag der U. S. P.

Berlin, 10. Januar. Der Zentralrat und der U. S. P. Groß-Berlins richtete an den Zentralrat und die Regierung folgenden Aufruf: Am die Fortsetzung des Bruderkrieges zu verhindern...

Noch drückendere Bestimmungen für weiteren Waffenstillstand.

Ein Telegramm Moskau.

Eisen (Aubr.), 10. Januar. (Privattelegramm.) Die Wälder lassen sich endlich aus Berlin mitteilen: Hier ist die Nachricht Moskau ist bei dem Vorstehenden der deutschen Waffenstillstandskommission folgendes Telegramm eingetroffen: Das Waffenstillstandsabkommen, das am 12. und 13. Dezember 1918 erneuert worden ist...

Verhärfung der Waffenstillstandsbedingungen.

Eingreifen des Verbundes.

Genf, 10. Januar. (Privattelegramm.) Agence Havas meldet aus New York: Die Öffentlichkeit steht unter dem Eindruck der Ereignisse in Berlin und in Deutschland...

Angriff der Spartakisten auf den Bahnhof Halensee.

Frankfurt a. M., 10. Jan. (Privattelegramm.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: Nachdem die Karte...

Das Düsseldorf Gefängnis gestürmt.

Düsseldorf, 10. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Geheimes mitteilung hat eine Bande des Düsseldorf Gefängnisses gestürmt und dort etwa 12 Gefangene befreit. Ein polizeiliches Eingreifen war nicht zu bemerken.

Eine Untersuchung in Amerongen.

Amsterdam, 10. Januar. Die Wälder melden, daß am Mittwoch drei Herren der amerikanischen Volkspartei nach Amerongen kamen, um eine Untersuchung über den Verlauf der amerikanischen Journalisten, die den Kaiser prechen wollten, einzuleiten.

Aus dem Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk.

Sofortige Sozialisierung der Betriebe. - Eisen, 10. Januar. (Privattelegramm.) In den Sozialdemokratischen Industriebezirk meldet die Rheinisch-Westfälische Zeitung: Die Sozialdemokraten der Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk...

Die Demokraten

sind schon vor der Revolution gegen gewaltsame Eroberungen und für einen Verständigungsfrieden, sowie gegen Ständes- und Ehrenrechte eingetreten.

Wilson läßt nicht locker.

Genf, 10. Januar. (Privattelegramm.) Wilson hat seinen Entschluß bekräftigt, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die erste Folge dieses Entschlusses war, daß Clemenceau für Donnerstag eine Vorlesung nach dem Ministerium der Außenministerien hat, an der Wilson, Lansing, Oberer Haus, sowie Balfour und Robert Cecil, Orlando und Sonnino teilnehmen sollen.

...Kriegsziel ansehen. Man beginnt also in Paris sich mit diesen Gedanken vertraut zu machen, daß das Friedensprogramm Wilson nicht durch Banquetreden und Truppenparaden in Berlinheit gebracht werden kann.

Ausdehnung der besetzten Zone in Aussicht?

Genf, 10. Januar. (Privattelegramm.) 'Journal' meldet: Informationen der Regierung in der Kommissionsmission für Auswärtiges lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß die Alliierten vom Feinde eine Ausdehnung der besetzten Zone verlangen werden. Die zweite Forderung gilt der Beilegung des Weltkriegs in Deutschland in befristeter kürzester Zeit und die strenge militärische Überwachung der deutschen Grenzgebiete gegen Rußland.

Die Notwendigkeit einer Regierung in Deutschland.

Wien, 10. Januar. (Kriegstelegramm.) Die 'Kölnische Zeitung' meldet aus dem Haag: In den Vorgängen in Berlin über die 'Reichsminister Gazette' die Alliierten haben das größte Interesse an der Regelung der Frage. Die Notwendigkeit, daß in Deutschland eine Regierung besteht, wird allgemein anerkannt. Wenn es keine Regierung gibt, die Deutschland vertreten kann, so ist es unmöglich, ein Abkommen zu treffen, und so wird der Krieg auch nur vorübergehend eingestellt. Die Alliierten haben sich verpflichtet, die Bedingungen des Waffenstillstandes zu erfüllen und haben außerdem wiederholt verprochen, die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Material zu übernehmen.

Sympathiestreit zu Gunsten der Berliner Revolutionäre.

Wien, 10. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Der A. und S. Rat, die Unabhängigen Sozialdemokraten und der Ausschuss des Gewerkschaftsrates erlassen eine Sympathieerklärung zu Gunsten der kämpfenden revolutionären Arbeiterfront Berlins. Am Sonntag soll hier ein einseitiger Sympathiestreit mit Demonstrationen stattfinden.

Ein polnischer Oberpräsident für Posen.

Wien, 10. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Der Oberste polnische Volksrat gibt bekannt, daß als Nachfolger Eilenhardt-Köhners der Rechtsanwalt Traugott Gassl das Oberpräsidium übernimmt.

Spartakistische Putschversuche in Oberschlesien.

Dresden, 10. Januar. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde eine Patrouille, die nach dem Ring zu ging, von jungen Burken aus dem Hinterhalt beschossen. Die Patrouille war auf dem Wege nach dem Rathaus, in dessen Portal ein schweres Kabinengewehr aufgestellt ist. Der Soldat löste eine Anzahl Leute in Uniform und Zivil, die anscheinend den Spartakisten angehörten. Die Soldaten zur Besinnung kamen, wurden sie von den Leuten mit Revolvern und Pistolen beschossen. Es gelang, vier Spartakisten festzunehmen und ihnen die Waffen abzunehmen. Im Laufe des Abends wurden gegen 10 Uhr vier verschiedene Patrouillen auf der Guttenberg Straße auf Spartakisten, die sofort ein Feuergefecht mit Gewehren und Maschinengewehren eröffneten. Nach 10 Uhr so sich das Gerücht nach dem Ring zu. Die Soldaten zogen sich aus dem Rathaus zurück, während die Spartakisten hinter dem Kriegerdenkmal, das in der Mitte des Ringes steht, Aufstellung nahmen und von dort das Feuer gegen den Eingang des Rathauses eröffneten. Ein Woiwodenkommando unter einem Offizier antwortete mit dem Maschinengewehr. Es gab etwa 60 Schuß auf die Spartakisten ab. Inzwischen war eine Herdärkung von 40 Mann mit Maschinengewehren aus der Kaserne angetrieben, um nach dem Rathaus aus dem Kriegerdenkmal auf die Spartakisten, die in die Nacht geschlagen wurden. Sie lösten am Gefechtsort drei Gewehre und Handgranaten liegen.

Wien (Oberschlesien), 10. Januar. Gegen 1 Uhr nachts nahm ein Leutnant von den Woiwoden eine Durchsagung des Schießens abends neben der Spinnagge vor, in dem die Spartakisten ihre Herberge angezündet hatten, und beschlagnahmten.

Um Ehre und Recht.

Roman von Fr. Semdner.

37. Fortsetzung. **Madamchen verheulen.**
Aufstehend verhielte sie ihr Gesicht in die Hände.
"Du bist eine Märtyrin", brüllte die Baronin wieder auf. "Ich habe geschlagen und Schenung für ihn und für dich, und habe auch Stanislaus zum Schwelmer vernichtet, jetzt ist aber meine Schuld zu Ende; ich werde morgen den Diebstahl der Perle anzeigen und ihn, den du Verdienste für unschuldig hältst, dem Gerichte überantworten."
Erta fuhr auf.
"Das wirst du nicht tun, Mutter!"
"Ich werde es tun."
"Ich bitte dich, es nicht zu tun — ich bitte dich, deinen unwürdigen Verdacht fallen zu lassen — ich bitte dich, dich mit Born in Verbindung zu setzen; dann wird sich alles aufklären."
Die Baronin lachte spöttisch auf.
"Vor Gericht mag er seine Unschuld beweisen, wenn er es vermag."
"Mutter, du weißt nicht, was du tun willst", sagte Erta in furchbarer Erregung und trat dicht an ihre Mutter heran. "Seine Ehre ist meine Ehre — willst du seine Ehre vernichten, vernichtest du auch die meine."
"Welche Ehre?"
"Ich warne dich, Mutter. So wahr ich unschuldig bin, so wahr ich dir schuldig bin und kein Auge sehen kann, so unwürdig und rein ich für dich bin. Willst du ihn vernichten, vernichtest du deine Tochter mit."
"Du bist wahnsinnig!"
"Stellst du mir auch die schamlose Bedingung jenes Glenden, um Fritz, den angeblich Unschuldigen, zu retten?"
"Das sei fern von mir. Aber ich stelle die Bedingung, daß du jeder Vertreibung mit ihm einigst."
"Du verpörrst es dir, wenn du seine Ehre wiederherstellst."
"Das liegt nicht in meiner Macht."
"Du darfst keinen Arzt einschleusen — sonst öffnest du dein Bekleidungs über den Ström auszusprechen."
"Es ist kein Ström."
"Du hältst ihn für einen Dieb?"

Am Wahltage

muss jeder Wähler möglichst frühzeitig wählen!
Besucht bis dahin alle Veranstaltungen der Deutschen demokratischen Partei.

sämtliche Affen. In dem Personalverzeichnis der Spartakisten sind 95 Bekehrte Mitglieder verzeichnet, darunter 15, 16- und 17jährige Burken; die anderen stammen aus der Radkatorz der Kasse Gornochs und Buntens. Zwischen 2 und 3 Uhr nachts wurde in der Nähe der Spinnagge eine Patrouille beschossen. Doch konnten die Angreifer nach kurzer Zeit in die Nacht fliehen. Beim Militär ist keine Verlesung vorgenommen. Ueber Stadt- und Landkreis Burken ist heute morgen der Verlesungsbefehl verhängt worden. Unter den Befehlten befinden sich zwölf schwere Verleser, die der Bande 'Marek' angehören und als diejenigen bezeichnet werden, welche teilerzeit die Polizeibeamten demühtig erschlagen haben.

Ueber die militärische Lage in Posen

erschäufte das M. L. F. von zutünftiger Seite folgendes: In der Gegend von Hohenalza leben deutsche Kräfte mit Wirtzler Verleser; an der Eisenbahnlinie nach Legnau und Lemberg in Polen ist es zu einem örtlichen Waffenstillstand gekommen. Die Polen haben die Waffen abgegeben. Der Kohlenhof ist von den Deutschen besetzt. In der Stadt ist eine gewisse Sicherheitswehr gebildet worden. In Jnina ist die latifale Lage unverändert. Eine Karte Aktion polnischer Kräfte ist im Gange. K. A. L. M. A. und C. Z. A. M. A. haben Waffenstillstand geschlossen. Die Rechte sind die Grenzlinie bilden. Die Eisenbahn und die Wehrmacht sind in der Hand der Polen, Jirke und Kamienna sind in polnischer Besitz. In P. A. L. A. ist es zu einem örtlichen Waffenstillstand gekommen. In P. A. M. A. ist es zu einem örtlichen Waffenstillstand gekommen.

Spartakusunruhen in Stuttgart.

Stuttgart, 10. Januar. Während gestern vormittag die von den Unabhängigen veranstalteten Demonstrationen ziemlich ruhig verliefen, kam es am Nachmittag, besonders gegen Abend, im Westteil der Stadt zu lebhaften Kundgebungen, besonders vor dem Ministerium des Innern, dem Arbeitsministerium und dem Rathaus. Der Verkehr am Hauptbahnhof wurde auf einige Stunden eingestellt, ebenso um 6 Uhr aber wieder aufgenommen und um 8 Uhr bereits wieder geschlossen, weil man einen Busch beschätzte. Das Rathaus wurde von den Spartakisten besetzt und Überläufermeister Aufschüttung für abgesetzt erklärt. Keuchel umtrieb eine von der roten Infanterie-Kaserne aus nach Schiffe stelen und Demonstranten aufstehen. Bis gegen Mitternacht bewachten sich aufgeregte Menschen auf den Straßen. Hier rief man: "Hoch Spartakus!", dort: "Hoch Scheibemann!". Zu Verlesungen erörtert hier ist es nicht gekommen. Die Arbeiter bei Posa und Demler haben die Arbeit niedergestellt. Auch einer vom 'M. A. M. A. M. A. M. A.' verlesenen Gerüchten ist in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Parteibeauftragte der A. und S. M. A. beschlossene worden, die technischen Einrichtungen des Rathes zu benutzen, um während der Dauer des gegenwärtigen Streiks zur Durchführung der Forderungen den Arbeitern Unterstützung und Belohnungen in ausreichender Weise zusammen zu lassen.

Die Regierung ordnet die Entwaffnung der Spartakusleute an.

Stuttgart, 10. Januar. Die provisorische Regierung Württembergs, angeführt von Lie, läßt heute vormittag in Stuttgart einen Aufruf an das württembergische Volk verteilen, worin sie die geistigen Bezüge als einen Überleber der Spartakusleute auf die Regierung bezeichnet. Die provisorische Regierung läßt sich deshalb gewonnen, namentlich mit aller Entschiedenheit durchzusetzen, daß die Spartakusleute unter dem Schutz der Sicherheitskommission gestellt und diese beauftragt, mit aller Entschiedenheit die Entwaffnung der Ruhe- und Friedensstörer durchzuführen. Die provisorische Regierung fordert die Volksgenossen auf, bei dieser Arbeit in den nächsten Tagen mit aller Kraft zu unterstützen.

Eine Rumpfregierung in Württemberg.

Stuttgart, 10. Januar. Dem Landesauschuß des Landesvereins Württemberg ist heute vormittag folgendes Schreiben des Ministers des Innern und des Ministers des Krieges zugegangen:
"Die provisorische Regierung Württembergs hat sich durch das Ausscheiden der beiden Minister Crispian und Weiler seit dem 9. Januar 1919 als Rumpfregierung etabliert. Damit hat die Mehrheit der Regierung es uns unternommen gemacht, unter Mandat auszuüben. Wir legen unter Mandat in die Hände der A. und S. M. A. zurück, und wir erwarten von Ihnen, daß sie sich unverzüglich mit der Reorganisation der Regierung befassen."
Eintugit, d. 10. Jan. 1919. ges. Crispian, Fischer.

Erfolgreiche Protestmaßnahmen der Beamten.

Düsseldorf, 10. Januar. In der gestrigen Verammlung der Polizeibeamten Düsseldorf wurde beschlossen, daß sich die Polizeibeamten jeden Dienstes von Amte fernhalten sollen, bis eine Klärung der Verhältnisse eingetreten ist. Jedem polizeilichen Gehalt steht also vorläufig nicht. Ueber die Besetzung der Polizeidirektion und des Kommissars und Polizeipräsidenten ist noch mitzuteilen, daß die Eisenbahner in einer Verammlung nach Besprechung mit ihren Vertrauensleuten erklärten, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen den Dienst nicht fortsetzen wollten, falls sich die Besetzung nicht zurückzieht. Nachdem die Beamten und Beamtinnen des Polizeipräsidenten sich gefestigt gezeigt hatten, weiter zu arbeiten, falls nicht das entsprechende Maßnahmen ergriffen würde, wurde den Mannschaften zurückgegeben. Man ließ nur einen Kontrollposten zurück, worauf der Dienst wieder aufgenommen wurde. Die Besetzung des Kommissars ist gestern ebenfalls aufgehoben worden.

Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Essen (Ruhr), 10. Januar. Im rheinisch-westfälischen Ruhrgebiet sind bei der heutigen Morgenstunde die Belegschaften von 26 Schichtanlagen größtenteils nicht erschienen. Die Zahl der freiwillig oder unterzwinglich Feiernden dürfte sich auf 18-20.000 Mann belaufen.

Die Düsseldorf'ser Behörden rufen belgischen Schutz an.

Brüssel, 10. Januar. Neuter. Anlässlich der Unruhen in Düsseldorf haben die dortigen deutschen Behörden sich unter belgischem Schutz gestellt. Der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Düsseldorf haben die belgischen Behörden ersucht, einzugreifen. Die belgischen Behörden versichern die Ereignisse mit Aufmerksamkeit.

Kohlenarbeiterstreik in Nordböhmen.

Prag, 9. Januar. Die Belegschaft der nordböhmerischen Kohlenbergwerksgesellschaft ist wegen nichtbewilligter Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Erfolgreiche Besprechungen über die Friedenskonferenz.

WTB. London, 10. Januar. Ueber die Friedenskonferenz und die von einem Württembergers veröffentlichten, "Mornit Post" ein Telegramm aus Paris, wonach die unformellen Besprechungen zwischen der letzten Sitzung der Woiwoden erfolgreich waren, da sie zeigten, in welchen Punkten die Alliierten der Alliierten übereinstimmen, und in welchen sie auseinandergehen. Es dürfte sich zeigen, daß die wirtschaftliche Seite eine sehr wichtige Rolle bei dem Württemberg Württemberg spielen wird. Man ist der Meinung, daß die Württemberg das beste Mittel sein würde, um eine angemessene Entschädigung von Deutschland zu verlangen, ohne bei den Alliierten die deutschen Industriellen untereinander zu bringen. Es wird vorgeschlagen, daß die Alliierten alle Hoffnungen auf ihre Alliierten bringen und die Alliierten die Alliierten und die betreffenden Nationen verlassen sollen. Die Württemberg könnten diese Preise festsetzen werden. Der Preisunterstützung würde durch die Wahlung der deutschen Entschädigungsumme dienen. Die Gruppe württembergischer Württemberg, die die württembergischen Bindungen festsetzt, würde sich schließlich in einer Württemberg verwandeln. Es wird betont, daß ein solches System außer einer Verdrängung unmittelbarer Bedürfnisse auf eine mächtige Hilfe als internationale Macht darstellt.

"Schweig! Kein Wort mehr! Geh auf dein Zimmer und warte ab, was ich über dich beschlossen habe. Das Weiterste geht dich nichts an. Geh!"
"Du willst es nicht ändern, Mutter, ich lehne jede Verantwortung für die Folgen deines Tuns ab," sprach Erta ruhig, neigte das Haupt wie zu einem leichten Abschiedsgruß und schritt davon, nicht als eine Besiegte, sondern als Siegerin.

In der Abenddämmerung war es, als sie in Begleitung der Wirtz Banley das elterliche Haus verließ und den Weg durch die Felder und Wiesen nach dem benachbarten Neuhof einschlug.
Niemand als die alte teure Wirtz Banley begleitete sie, niemand folgt ihr, von niemandem hatte sie Abschied genommen — so föhrt sie hinaus in den dunklen, nebelverhüllten Abend zum Kampf für die Ehre des geliebten Mannes.

XVI.

"Wirtz Banley — was hat dies alles zu bedeuten? — Wo ist Erta?" fragte Fritz noch immer sorgloslos als er in das kleine, ernte Gesicht der Engländin sah.
"Erta ist es, ich habe sie, entgegnete sie, und hat tiefe männliche Stimme leicht. "Mich müssen Sie schon mit aufnehmen, ich konnte Erta nicht allein fortgehen lassen."
"Erta — was ist Erta?" — Neugierig sind Sie mir gekommen."
"Ich konnte nicht anders handeln, Fritz, es galt meine Ehre und meiner Ehre," sprach sie, überfüllt, daß er die förmliche Anrede gebrauchte hat.
"Das laßt er auf."
"Meine Ehre? — Was ist das für keinen Wirtzfestung wert — bald werden die Menschen mit Fingern auf mich zeigen."
"Fritz?"
"Wirtz du? fragte er erregt und fast drohend, "was deine Mutter mir getan hat?"
"Ja."
"Und doch kommst du zu mir?"
"Gerade deshalb."
(Fortsetzung folgt.)

